

## Kapitelanalyse (Kapitel 29)

Der Roman „Simple Storys“ wurde im Jahr 1998 von Ingo Schulze geschrieben und handelt von Beziehungen und Lebensumständen im ostdeutschen Altenburg zur Wendezeit. Er ist in 29 kleine mehr oder minder zusammenhängende Kurzgeschichten unterteilt. In Kapitel 29 (Fische), welches ich analysieren werde, geht es um einen Job als Werbeflyerverteiler von Martin Meurer und Jenny, welcher nicht ganz nach Martins Vorstellung verläuft.

Die Erzählerin dieses Kapitels ist Jenny – somit finden wir einen Ich-Erzähler vor. Sie schildert einerseits die Geschehnisse des Kapitels, andererseits wird viel mit direkter Rede gearbeitet und die Handlung wird dadurch vorangetrieben.

Die Charakterisierung der Personen dieses Kapitels erfolgt indirekt. Es werden keine Charaktereigenschaften von Jenny zur Sprache gebracht, nicht von sich selbst und auch nicht von den anderen Personen, was aber auch daran liegt, dass sie diese nicht besonders gut bzw. lange kennt. Vielmehr wird der Charakter durch die Handlungen der Personen und vor allem durch die Gespräche deutlich.

Personenkonstellationen gibt es in diesem Kapitel eher wenig. Zum einen gibt es die Beziehung zwischen Jenny bzw. Martin und Kerndel. Diese Beziehung ist rein geschäftlicher Natur. Kerndel gibt Jenny und Martin, die Arbeitnehmer, nur Anweisungen wie sie ihren Job zu machen haben, somit verbreitet er eine gewisse Art von Autorität (Seite 306: „...sonst könnt ihr gleich zu Hause bleiben.“). Die Beziehung zwischen Martin und Jenny hingegen ist ganz anderer Natur. Sie kennen sich nicht, da sie aus unterschiedlichen Städten kommen und reden sich somit anfangs mit „Sie“ an. Im weiteren Verlauf sind sie dann schon beim „Du“ und außerdem scheinen sie sich gegenseitig Attraktiv bzw. Nett zu finden denn sie machen sich Komplimente (Seite 310: „Weißt du, dass du dauern lächelst“; „Du auch“ / Seite 312: „Außerdem hast du eine gute Figur“). Letztendlich verlässt sie mit ihm das Kapitel Hand in Hand und lässt sogar ihr Gehalt dafür sausen (Seite 313 unten bis Seite 314). Des Weiteren gab es die Beziehung zwischen Martin und einem unbekanntem Mann, der sich wohl von ihm veralbert fühlte und ihm deshalb ein Feilchen verpasste. Also gab es einen Konflikt zwischen diesen beiden Personen. Zur Konzeption der Figuren kann man sagen, dass sich z.B. Martin im Verlauf des Kapitels ändert, anfangs war er eher skeptisch über diesen Job und am Ende hat er ihn richtig genossen und er hat sich gefreut, dass er andere Leute zum Lachen bringen kann (Seite 310), bis er dann sein blaues Auge hatte. Die Figuren des Kapitels bleiben jedoch weitgehend vieldeutig, was vor allem die indirekte Charakterisierung bewirkt.

Als nächstes werde ich nun ein wenig auf die Zeitgestaltung des Kapitels eingehen. Zum Erzähltempo kann man sagen, dass die erzählte Zeit gleich der Erzählzeit ist, also findet eine Zeitdeckung statt. Der Anfang des Kapitels ist auch der Anfang der erzählten Geschichte allerdings gibt es ein offenes Ende, denn man weiß nicht, was nun mit Jenny und Martin passiert nachdem sie die Geschichte, in der die Ereignisse chronologisch ablaufen, verlassen. Den erzählten Raum würde ich als Handlungsraum ausmachen, denn es geschehen ausschließlich die Geschehnisse in diesem Raum, das heißt es werden keine wirklichen Gefühle deutlich, bis auf vielleicht die Komplimente die sich Martin und Jenny geben, welche ich allerdings nicht als Gefühle definiere, und es hat auch nichts in dem Raum einen Symbolcharakter.

Kompositionsvarianten habe ich in diesem Kapitel nicht gefunden und den Wortschatz würde ich als Umgangssprachlich definieren (Seite 311: „Dieser Spruch mit der Sinnflut ist saublöd.“).

Kapitel 29 ist ein ganz normales Kapitel im Roman Simple Story, das heißt, dass ähnliche Mittel vom Autor hier verwendet werden. Außerdem geht es wie im gesamten Buch um eine Beziehung.